

Ausstellung: Militärmusik in Württemberg

| Ludwigsburg | Die 10. Sonderausstellung seit der Eröffnung des Garnisonmuseums im Asperger Torhaus befasst sich mit einem Thema, das Augen und Ohren zugleich anspricht: Militärmusik in Württemberg im Wandel der Zeit. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Ludwigsburg ca. 200 Militärmusiker, Spielleute und Trompeter. Sie begleiteten den militärischen Dienst und bereicherten durch außerdienstliche Konzerte das kulturelle Leben der Stadt. Das Garnisonmuseum Ludwigsburg präsentiert mit der Ausstellung „Unter dem Takt und Tambourstock“ Bild- und Tondokumente, historische Musikinstrumente, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände bis zur Gegenwart. Zahlreiche Musikveranstaltungen, historische Einspielungen und Vorträge begleiten die Sonderausstellung.



INFO; bis 19. Dezember 2010
Garnisonmuseum Ludwigsburg
Asperger Torhaus, Asperger Straße 52
Telefon: 07141-910 2412
oder 07141-35792
www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de

Buchbesprechungen

Im Fokus sozialgeschichtlicher Forschungen zum Militär im Deutschen Kaiserreich stand bislang überwiegend das Offizierskorps. Die wenigen Studien, die den einfachen Soldaten gewidmet waren, beschäftigten sich mit deren Erfahrungen in Kriegszeiten. In seiner 2007 eingereichten Stuttgarter Dissertation beschreitet Daniel Kirn neue Wege: Er untersucht das Alltagsleben württembergischer Mannschaftssoldaten von der Rekrutierung bis zur Entlassung während der langen Friedenszeit zwischen 1871 und 1914.

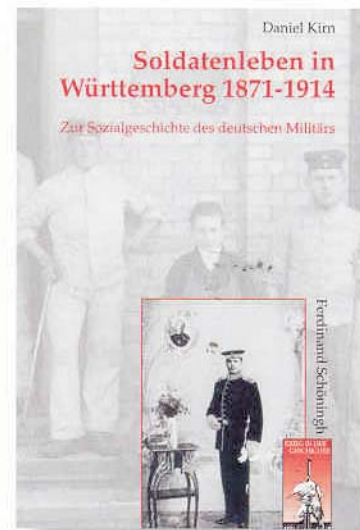
Dem Autor ist es durch eine intensive Sichtung der umfangreichen Bestände im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gelungen, eine Vielzahl von Mosaiksteinchen zusammenzutragen, die ein lebendiges Bild des soldatischen Alltags im XIX. (Königlich Württembergischen) Armee-Korps ergeben. So erfährt der Leser ebenso von einer Paratyphus-Endemie, die 1894 die Soldaten bedrohte, wie vom Fußballspiel, das erst seit dem Jahr 1909 erlaubt war, von den Konflikten mit der Zivilbevölkerung wegen Lärmbelästigung durch Musizieren und Schießen oder von den durchschnitt-

lich 20 Selbstmorden bzw. Selbstmordversuchen württembergischer Soldaten pro Jahr.

Kirn bleibt jedoch nicht bei der Aufzählung von Details stehen, sondern benennt auch wichtige Entwicklungen während der Jahre zwischen dem Ende des Deutsch-Französischen Kriegs und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs; dazu zählte beispielsweise die deutliche Verbesserung der Hygiene durch den Neubau von Lazaretten. Auch werden die württembergischen Verhältnisse mit denen anderer deutscher Länder verglichen. So waren im liberalen Württemberg militärisch-männliche Wertvorstellungen geringer ausgeprägt als in Preußen; auch gab es im deutschen Südwesten weitaus weniger Probleme zwischen Militär und Sozialdemokratie.

Daniel Kirn hat mit seiner Untersuchung der soldatischen Lebens- und Erfahrungswelt in Friedenszeiten vielfach Neuland betreten; ihm ist eine für die Militär-, Sozial- und Alltagsgeschichte Württembergs wichtige Studie gelungen.

Matthias Ohm, Stuttgart



Soldatenleben in Württemberg 1871 – 1914. Zur Sozialgeschichte des deutschen Militärs. Daniel Kirn. Paderborn: Ferdinand Schöningh 2009. 369 S., 12 sw-Abb. ISBN 978-3-506-76592-5, € 48,—.